

Tierfreundliche Kirche

kurz erklärt



Hintergrund

Der Impuls für die Selbstverpflichtung „Tierfreundliche Kirche“ stammt vom ökumenischen Verein Arbeitskreis Kirche und Tiere (AKUT). Mit der Selbstverpflichtung nimmt AKUT kirchlichen Institutionen das Versprechen ab, mit selbstgewählten Massnahmen im Alltag und bei besonderen Gelegenheiten Tiere achtsam und mitfühlend wahrzunehmen und zu behandeln.

Tierfreundliche Kirchen

- Achten die mitgeschöpfliche Würde von Tieren
- Beschaffen und konsumieren tierfreundlich
- Schaffen und schützen Lebensräume für Tiere
- Geben Tieren im kirchlichen Leben und Denken Raum
- Unterstützen Organisationen mit tierethischem Fokus

Weshalb werden kirchliche Institutionen eine „Tierfreundliche Kirche“?

Es ist Zeit für eine „Umkehr“ in Gesellschaft und Kirche: Weg von einer anthropozentrischen Perspektive, welche die Tiere hauptsächlich als Ressourcen betrachtet hin zu einer Haltung, die sie als Mitgeschöpfe mit Würde und Eigenwert wahrnimmt. Als „Tierfreundliche Kirche“ unternehmen Kirchen mit selbstgewählten Massnahmen einfache erste Schritte, die ohne grössere Vorbereitung getan oder gegangen werden können, um sich einer Praxis anzunähern, welche die Tiere als Mitgeschöpfe respektiert. Die tierfreundliche kirchliche Institution lebt innerhalb der eigenen Strukturen und Abläufe einen Konsum- und Lebensstil vor, bei dem die Lebensqualität und Würde aller Geschöpfe der Erde erkennbar und wirksam dazugehören. Sie setzt sich bei den Menschen in ihrem Umfeld mit Bewusstseinsarbeit für eine Wahrnehmung der Tiere als Lebewesen mit einer Würde und einem Eigenwert ein, der zu respektieren ist.

Warum ist die Berücksichtigung der Grundsätze der Initiative „Tierfreundliche Kirche“ wichtig?

Lesen Sie im Folgenden einige Argumente, weshalb unser Umgang mit den Tieren die Zukunft aller Lebewesen auf dieser Erde zentral betrifft und auch für die Kirchen ein wichtiges Thema ist:

1. Mitgeschöpfliche Würde von Tieren achten

Alle Tiere haben eine Würde. Sie sind von Gott ebenso geschaffen wie die Menschen. Das heisst, sie haben einen Wert unabhängig von einem Nutzen für den Menschen. Aber es ist der Mensch, der die Macht und daher die Pflicht hat, diese Würde zu achten und zu schützen. Auch das Gesetz bestimmt, dass Tiere eine Würde haben. Die Würde der Kreatur, darunter fällt auch die Tierwürde, ist von der Bundesverfassung anerkannt und in der Tierschutzgesetzgebung verankert. Aus jüdisch-christlicher Perspektive fliesst der respektvolle Umgang mit den Tieren aus der Schöpfungsverantwortung des Menschen, der Nächstenliebe und der geteilten Geschöpflichkeit.

Die Tierwürde ist eng mit der heutigen Klima- und Umweltproblematik verknüpft. Dies, weil der Konsum tierischer Produkte, insbesondere der übermässige Fleischkonsum, in hohem Masse zur Klimaerwärmung und zum Artenschwund führt. Die Nutztierhaltung verursacht einen grossen Teil der weltweiten Treibhausgase, verbraucht Flächen und Wasser, verschlechtert die Qualität von Böden beispielsweise durch die Überdüngung, und zerstört Lebensräume durch die Abholzung von Wäldern oder die Umnutzung von anderen natürlichen Ressourcen.

Grundsatz eins ist deklaratorischer Natur.

2. Tierfreundlich beschaffen und konsumieren

Unser Ess- und Konsumverhalten, ja nahezu unser ganzer Lebensstil, hat direkte lebensfreundliche oder wie gegenwärtig meist katastrophale Auswirkungen auf alle Arten von sogenannten Nutztieren, aber auch auf Wildtiere, unsere Umwelt und das Klima. Wir alle sind Teil dieser Entwicklung. Zwar nicht alle in gleichem Masse, aber wir sind alle beteiligt. Deshalb können wir auch Teil der Lösung sein: Die Verantwortung, die wir als Einzelne und als Kirchen für diese Erde und Schöpfung haben auch wahrzunehmen, unseren Ernährungs- und Konsumstil tier- und umweltfreundlicher zu gestalten und die Schöpfung nicht mehr als Verbrauchsressource zu betrachten.

Die "Herrschaft", von der in der ersten Schöpfungserzählung (Genesis) die Rede ist, ist kein Recht zur Ausbeutung, sondern die Aufforderung, für unsere Mitgeschöpfe zu sorgen, uns um sie zu kümmern und für ein friedliches Miteinander von Mensch und Tier einzutreten. Eines der wichtigsten Themen der ganzen Bibel ist nämlich das Eintreten Gottes, Jesu Christi und der Menschen, die in seinem Auftrag unterwegs sind, für die Schwachen und Verletzlichen. Dazu gehören heute auch Tiere. Darum brauchen sie den Einsatz der Kirchen. Ganz in diesem Sinne ist die tierfreundliche kirchliche Institution positives Vorbild für den Umgang mit der gesamten Schöpfung. Sie achtet bei der Beschaffung, der Auswahl von Lieferanten und Produkten, bei der Verarbeitung, beim Konsum und bei der Entsorgung von Food und Non-food Artikeln auf möglichst hohe Tierfreundlichkeit. Dazu gehört die Bevorzugung von ausgewiesenen tier- und umweltfreundlichen Labels ebenso wie die Einführung von Alternativen zu Tierprodukten.

Beispiele Massnahmen: Vegetarische und rein pflanzenbasierte Küche anbieten, lokale und saisonale Produkte wählen, tierversuchsfreie Reinigungs-, Putz-, und Pflegemittel verwenden



3. Lebensräume für Tiere schaffen und schützen

Die Erde ist nicht für den Menschen allein da, sondern für alle Lebewesen. Mit ihnen allen bilden wir eine Schicksalsgemeinschaft. Der Mensch hat aufgrund seiner Verantwortungsfähigkeit die Aufgabe, andere Lebewesen nicht unterdrückerisch und ausbeuterisch, sondern fürsorglich und freundschaftlich zu behandeln. Forscher*innen sprechen weltweit bereits von einem neuen Massentiersterben. Auch in der Schweiz ist fast die Hälfte der Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten bedroht. Die vorherrschenden Gründe für den Rückgang von Tierarten und Anzahl Tierindividuen sind menschengemacht, darunter Lebensraumverlust durch intensive Landwirtschaft, Rodung und Zersiedelung, sowie Umweltverschmutzung und Klimawandel. Der Verlust der Artenvielfalt und der Dienste, die Tierindividuen im Ökosystem leisten, schaden der gesamten Schöpfung. Es braucht kirchliche Institutionen, die eine gesamtheitliche Sicht auf die Schöpfung vorleben und sich aktiv für den Erhalt der Fülle der anderen Geschöpfe einsetzen. Die tierfreundliche kirchliche Institution fördert ein friedliches und vielgestaltiges Nebeneinander in unserer natürlichen Mitwelt, und längerfristig eine Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Menschen, Tieren und Natur. Jeder Quadratmeter Natur als Lebensraum zählt!

Beispiele Massnahmen: Einheimische Bäume, Sträucher und Blumen pflanzen, Anbringen von Nistkästen für Vögel, tierfreundlicher Umgang mit Licht (Vermeiden von Lichtverschmutzung)

4. Tieren im kirchlichen Leben und Denken Raum geben

Die tierfreundliche kirchliche Institution setzt sicht- und hörbar Zeichen für Tieranliegen, indem sie sich beispielsweise in Liturgie, Unterricht und Erwachsenenbildung für einen achtsameren

und gerechteren Umgang mit den Tieren als unseren Mitgeschöpfen engagiert. Sie gibt Tieren im kirchlichen Leben und Denken mehr Aufmerksamkeit, um eine Grundhaltung des Respekts vor der gesamten Schöpfung auszudrücken. Die tierfreundliche kirchliche Institution trägt als Fürsprecherin der Tiere zum Bewusstsein der spezieübergreifenden mitgeschöpflichen Verantwortung der Menschheit bei, und eröffnet vielen Menschen einen Zugang zu einer lebensfreundlichen Spiritualität. Sie ist vorgezeichnet beispielsweise in den Überlieferungen über den heiligen Franz von Assisi und anderer Heiligen, in neuerer Zeit in den Worten von Papst Franziskus: „Es gibt Anlass zu der Überzeugung, dass sämtliche Geschöpfe des Universums, die von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universaler Familie bilden (...) die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegen“, so der Papst in der Enzyklopädie „Laudato Si“ (LS 89).

Beispiele Massnahmen: Tiere und unsere Verantwortung ihnen gegenüber in Gebet und Gottesdienst aufnehmen, Bildungsanlässe zum Thema „Mensch-Tier-Beziehung“ durchführen, Inputs zur geschöpflichen Würde aller Lebewesen in den Religions- und Konfirmations- bzw. Firmunterricht einbauen

5. Unterstützen von Organisationen mit tierethischem Fokus

Den Tieren in Kirche und Gesellschaft eine Stimme zu geben, ist immer noch eine schwierige Aufgabe, die oft auf Widerstand stösst; sei es, weil andere Themen als wichtiger erachtet werden, sei es, weil mächtige Interessen von der Ausbeutung der Tiere und der Schöpfung profitieren. Doch Themen wie die Mensch-Tier-Beziehung und damit verbundene Nachhaltigkeits- und Ökologieaspekte betreffen unsere Gesellschaft zentral und können nicht länger ignoriert werden. Darum ist es besonders wichtig, mit Organisationen, die sich ebenfalls und oft schon lange für die mitgeschöpfliche Würde der Tiere einsetzen, zusammen zu arbeiten und sie zu unterstützen. Oft werden sie massgeblich durch ehrenamtliches Engagement getragen. Die tierfreundliche kirchliche Institution zeigt sich durch eine finanzielle Unterstützung solidarisch mit diesen Organisationen. Die Kirchen, ihre Gemeinden und Institutionen haben eine wichtige Bedeutung und bewusstseinsbildende Rolle in der Gesellschaft. Es braucht mutiges Engagement, um die Würde der Tiere und der Schöpfung zusammen mit anderen nicht nur zu fordern, sondern auch zu fördern, wo immer es möglich ist und möglich erscheint – jetzt und für die Zukunft von uns allen.

Beispiele Massnahmen: Unterstützen von Tierschutz, Vernetzen mit kirchlichen und ausserkirchlichen Organisationen, um als Multiplikatoren für das Thema „Mitgeschöpf Tier“ zu wirken

Wer steht hinter AKUT?

Der Arbeitskreis Kirche und Tiere (AKUT) wurde 2004 als parteipolitisch neutraler und konfessionsübergreifender Verein gegründet. Alle Tätigkeiten von AKUT basieren auf der Überzeugung, dass Nächstenliebe nicht ausschliesslich für Menschen gilt, sondern für alle Lebewesen und auch für Lebensräume. AKUT ist gemeinnützig und eine Sektion der Organisation Schweizer Tierschutz (STS).



Besuchen Sie uns auf

www.arbeitskreis-kirche-und-tiere.ch

AKUT ist parteipolitisch neutral, konfessionsübergreifend und eine Sektion des Schweizer Tierschutzes STS (www.tierschutz.com).

AKUT 
Arbeitskreis Kirche und Tiere

Arbeitskreis Kirche und Tiere (AKUT)
c/o Reformierte Kirchgemeinde Witikon
Witikonstrasse 286, 8053 Zürich
Tel. + 41 41 610 32 31
E-Mail info@akut-ch.ch

www.arbeitskreis-kirche-und-tiere.ch
www.tierfreundlichekirche.ch

Spendenkonto PC 60-166592-7
IBAN CH70 0900 0000 6016 6592 7